

Uhre Doggter Schwiter, Glarus:

«Uhre Doggter» feiert 20-jähriges Bestehen

«Machbar ist alles, es ist nur eine Frage der Zeit» bzw. «Erst sehen, was sich machen lässt, dann machen, was sich sehen lässt». Mit dieser Einstellung, einer gehörigen Portion Fachwissen als Eidg. dipl. Uhrmacher-Rhabilleur sowie mit ebenso viel Mut und Innovation wagte Simon Schwiter 1989 den Schritt in die Selbstständigkeit und gründete eine eigene Uhrmacherwerkstatt in Glarus und liess diese Firma unter dem Namen «Schwiter Uhre Doggter» im Handelsregister eintragen und als Marke schützen.



Der «Uhre Doggter» Simon Schwiter in seinem Atelier.

Am 1. Mai beging nun Simon Schwiter seinem Wesen entsprechend ohne viel Aufhebens im kleinen Kreis das runde Firmen-Jubiläum und bedankte sich bei all jenen, die in irgendeiner Form am Auf- und Ausbau der Firma beteiligt waren. «Es war sicher nicht einfach, in der Rezession Anfang der 90er-Jahre ein Geschäft aus dem Nichts aufzubauen, deshalb freut es mich natürlich, nach 20 Jahren eine gesunde Firma zu besitzen. Sicher hat dazu auch meine Devise «Reparatur im eigenen Atelier – kein Verkauf» beigetragen, für viele Kunden die Hemmschwelle abzubauen, sodass sie auch eine liebegeordnete Billig- oder Reklameuhr zum Batterie- oder Bandwechsel bringen.»

Er bringt schier alles zum Laufen

Seit Beginn hat Simon Schwiter sich einem altherwürdigen Handwerk, der Uhrmacherei ver-

schrieben und bietet seinen Kunden ein weit reichendes Dienstleistungsangebot an, das von unverbindlichen Kostenvoranschlägen über Revision und Restaurierung von mechanischen Pendulen, Wand-, Kamin-, Tisch-, Taschen- und Armbanduhren, bis hin zur Reparatur von antiken Liebhaberuhren und Musikdosen reicht. Er bringt so ziemlich alles wieder zum Laufen, auch wenn das vom Kunden vielleicht schon totgegaubte Uhrwerk komplett restauriert werden muss. Mit diesem reichhaltigen Angebot hat sich der innovative Jungunternehmer in den vergangenen 20 Jahren einen Namen weit über die Kantons- bzw. Landesgrenzen als Spezialist für echtes Uhrmacherhandwerk gemacht, so dass mittlerweile auch Juwelieri und Bijoutiers aus allen Landesteilen zu seinen Kunden zählen. Selbst renommierte Uhrenhersteller und Museen vertrauen diffizile Aufträge dem Glarner Uhrmacher an.

Gezielte Vielfältigkeit

Auf moderne Gebrauchsuhren und Quarzuhren angesprochen schmunzelt Simon Schwiter «Diese Frage ist wohl die am häufigsten gestellte, seit meinem Wechsel im Juli 1997 in die neue Werkstatt an der Abläschstrasse 20 in Glarus, wo mir die Passanten beim Arbeiten zuschauen können. Offenbar ist dabei bei einigen Menschen der Eindruck entstanden, ich würde ausschliesslich antike, wertvolle Uhren reparieren. Dem ist nicht so, weiss ich doch, dass an einer Uhr oft mehr hängt als ein Gewicht oder mit anderen Worten, ich bin mir durchaus bewusst, dass eine materiell preiswerte Uhr für den Besitzer einen erheblichen ideellen Wert darstellen kann.»

Selbstverständlich gehört deshalb die Reparatur von modernen batteriebetriebenen oder mechanischen Uhren aller Fabrikate auch zu seiner täglichen Arbeit, mittlerweile als Servicepartner vieler gängiger Schweizer Marken, als speziellen Service sei hier das reichhaltige Sortiment Uhrenarmbänder und Batterien erwähnt, die es ermöglichen, dass ein Batterie- oder Bandwechsel sofort ohne Wartezeit ausgeführt wird.

Mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten an der Abläschstrasse 20 ergab sich zudem rechtzeitig zum Jubiläum die Möglichkeit, mit einzelnen, z.T. verkäuflichen seltenen Exponaten antiker Zeitmesser aus einer privaten Sammlung, welche nicht öffentlich zugänglich ist, den Kunden mit deren Betrachtung allfällige Wartezeiten zu verkürzen. In der Werkstatt des «Uhre Doggter» sind in den vergangenen 20 Jahren von der wertvollen Uhr aus dem 16. Jahrhundert bis zur reinen Zweckuhr aus dem 20. Jahrhundert rund 11000 Objekte von der Teilreparatur bis zur aufwendigen Restaurierung ihrer Bestimmung, nämlich die Zeit anzuzeigen zugeführt worden. ● *pd.*

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 09.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung.



7 Tage Schweiz

SCHWEIZER KINDERKRIPPEN arbeiten effizient und nutzen ihren Handlungsspielraum gut. Diesen Schluss zieht das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) aus einer Studie, die die Wirtschaftlichkeit von Kinderkrippen untersucht. Die Untersuchung nimmt 20 Kinderkrippen in den Kantonen Zürich und Waadt unter die Lupe. Im Schnitt kostet ein Krippenplatz in beiden Kantonen rund 29 500 Franken pro Jahr. Weil die Zürcher Krippen an mehr Tagen pro Jahr geöffnet sind, beliefen sich ihre Vollkosten auf Fr. 121.40, jene der Waadtländer Krippen aber auf Fr. 126.50 pro Betreuungsplatz und Betreuungstag. Die Personalkosten machten bei den Zürcher Krippen 72 Prozent, bei den Waadtländer Krippen 75 Prozent aller Kosten aus. In der Waadt sind die Betreuenden meist höher qualifiziert und entlohnt als in Zürich (Sozialpädagoginnen statt Kleinkindererzieherinnen). Ausserdem gibt es in den Zürcher Krippen einen höheren Anteil von Praktikantinnen. Das BSV entnimmt den Ergebnissen, dass die für die Kleinkind-Krippen aufgewendeten finanziellen Mittel gut eingesetzt werden.

DIE ANFORDERUNGEN AN MITARBEITENDE sind hoch, und sie werden in Zeiten der Wirtschaftskrise nicht geringer. Doch überlastete Arbeitnehmer können zum betriebswirtschaftlichen Risiko werden – dann nämlich, wenn

die Krankheitsabsenzen zunehmen. Immer mehr Unternehmen überlegen sich, wie sie diesem Dilemma entrinnen könne. Der Zürcher Oberländer Maschinenhersteller Packsys in Rüti beispielsweise wagt sich nun an ein Experiment heran und bietet Mitarbeitenden, die besonders unter Druck stehen, Kurse zum Stress-Management an. So werden nun Manager und Monteure unter anderem zu autogenem Training angeleitet. Die Unternehmensleitung führt genau Buch über die Resultate. Das Programm läuft vorerst bis im Herbst.

DAS GASTGEWERBE hierzulande hat im ersten Quartal 2009 unter der Finanzkrise gelitten. Laut der ETH-Konjunkturforschung KOF nahmen die Umsätze im Vorjahresvergleich um 6,3 Prozent ab. Die Restauration war mit einem Umsatzrückgang von 2,9 Prozent betroffen. Daran sei nicht nur das Wetter schuld, sondern auch eine fehlende Nachfrage, schreibt Gastrosuisse. Schlimmer erwischte es die Beherbergung, wo die Betriebe trotz guter Wintersportbedingungen einen Umsatzeinbruch von 12,1 Prozent erlitten. Für den Rückgang verantwortlich sind deutlich gesunkene Übernachtungszahlen von in- und ausländischen Gästen. Die befragten Restaurants und Hotels rechnen damit, dass sich die Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten noch verschlechtern wird. Markant abnehmen werde der gast-

gewerbliche Umsatz im zweiten Quartal. Dabei könnte die Konjunkturlaute verstärkt auch die Nachfrage im Gastgewerbe in Seengebieten und den grossen Städten erfassen.

«DIE APOTHEKE ZUR ROSE» ist kein Sanierungsfall. Mit diesen Worten quittierte Walter Oberhänsli, Präsident und Chef der Frauenfelder Ärztegrossistin und Versandapotheke, einen Artikel der «Sonntags-Zeitung», laut dem der «Zur Rose» die Überschuldung drohe und neuerdings die Banken das Sagen hätten. Richtig und bekannt ist, dass die «Zur Rose» Probleme hat mit ihren Auslandstöchtern Zur Rose Pharma GmbH und VfG. So ist das Geschäft in Deutschland deutlich defizitär und hat der Gruppe 2008 einen Verlust von 4,4 Millionen Franken eingebrockt. Mittlerweile erholt sich das Geschäft aber wieder, und Oberhänsli zeigt sich zuversichtlich, dass die eingeleiteten Massnahmen greifen und der Turnaround gelingt. ●

Der «Fridolin»

findet Beachtung vom Urnerboden über Elm, Mols bis Reichenburg und Rieden SG.



Glarus Nord «Kultur in den Dörfern»:

Oberurnen blies den Marsch, um den Besitzstand zur wahren

Musikalisch setzten die Oberurnen ihre Ausrufezeichen! Vergesst uns nicht, wir möchten unser Dorfleben weiterhin gemütlich und vielseitig gestalten. Dem dritten angesagten Informations- und Gesprächsabend nach Bilten und Niederurnen gab nun in Oberurnen die Musikgesellschaft Oberurnen unter der Stabführung von Helmuth Fritschi einen zackig-schmissigen Auftakt.



Arbeitsgruppe «Kultur in den Dörfern» mit Steve Nann, Niederurnen; Conny Schmid, Bilten; Roger Fischli, Oberurnen; Bea Noser, Oberurnen/Mollis; Lydia Bissig, Niederurnen; Fridolin Hauser, Gruppenleiter; Walter Landolt, Näfels; Karin Cuipers, Niederurnen; Urs Spälti, Mollis, und Gret Menzi, Mühlehorn. Auf dem Bild fehlt Ernst Menzi, Filzbach.

(Foto: Gret Menzi)

Uaufgefordert erschien das Corps in topmodischer Uniform und erfreute die Arbeitsgruppe «Kultur in den Dörfern» und die 40 engagierten Oberurner/-innen, die die Wichtigkeit ihres Dorflebens repräsentierten. Gastgeber war Roger Fischli, die Arbeitsgruppe war mit acht Mitgliedern vertreten. Gemeindepräsident Beat Noser stellte in einer gediegenen Präsentation das «Beste» von Oberurnen vor und zeigte, wie erfreulich die Wohn- und Lebenskultur seiner Gemeinde ist. Grundtenor der anschliessenden sehr lebhaften Debatte war: Oberurnen sollte nicht mit überbissenen Forderungen aufwarten, sondern den Besitzstand wahren und verteidigen. 136 Einrichtungen, Anlässe, Vereine, Traditionen und Aspekte der Dorfkultur wurden genannt und protokolliert. Profiliert wurde ausgesprochen, was man will. Kontroversen ent-

standen um das «Wie» der Umsetzung. Noser brachte auch die Frage der Minoritätenvertretung in der Exekutive zur Sprache. Die Debatte verlief offen, man diskutierte ungeschminkt und sehr lebhaft. Bedächtigkeit wurde mehr gewichtet als Aufbruch. Allgemein ist die Sorge um die Zukunft von Oberurnen und die Erwartung, dass das Meiste so weiterlaufen möge wie bisher. Bei Speis und Trank und munteren Gesprächen lief der erfreuliche Abend aus mit dem Versprechen, der Arbeitsgruppe an die Projektleitung und den Steuerungsausschuss, «so viele Anträge einzureichen wie die Oberurner Musikgesellschaft Mitglieder hat!». ●

F.O.

Der nächste Informations- und Gesprächsabend findet am 8. Juni in Mollis und 15. Juni in Näfels statt. Die Einwohnerschaft wird mit einem Flyer in alle Haushaltungen direkt eingeladen.



Fridolin Druck und Medien

ClimatePartner



Klimaneutrales Drucken – bei Fridolin Druck und Medien in Schwanden

Klimaneutrales Drucken. Eine ungewöhnliche Chance. Als effizientes Engagement im Klimaschutz – und als Botschaft Ihres Unternehmens für innovatives Handeln.

- Glaubwürdige Vorbildfunktion
- Aktive Positionierung als innovatives Unternehmen
- Tatsächliches Engagement im Klimaschutz

Fridolin Druck und Medien Hauptstrasse 2 · 8762 Schwanden
Telefon 055 647 47 47 · Telefax 055 647 47 00 · fridolin@fridolin.ch · www.fridolin.ch